



# AbsolventInnenbefragung an der Universität Bremen

Ergebnisse einer Online-Befragung  
des Abschlussjahrgangs 2007





# **AbsolventInnenbefragung an der Universität Bremen**

Ergebnisse einer Online-Befragung des Abschlussjahrgangs 2007

Bremen, Juni 2011

## **Impressum**

**Titel:** AbsolventInnenbefragung an der Universität  
Bremen, Ergebnisse einer Online-Befragung des Ab-  
schlussjahrgangs 2007

**Herausgeber:** Universität Bremen, Referat Lehre und Studium

**Redaktion:** Dipl. Soz. Verena Weymann

**Kontakt:** [vweymann@uni-bremen.de](mailto:vweymann@uni-bremen.de)

**Druck:** Zentraldruckerei der Universität Bremen

**Layout Umschlag:** Olga Schreiner / Uni-Druckerei

**Fotografie:** Uni Bremen

Bremen, Juni 2011

*Liebe Leserinnen und Leser,*

*die Universität trägt eine große Verantwortung gegenüber ihren Studierenden. Eine qualifizierte Ausbildung ist eine wichtige Voraussetzung zur Sicherung ihrer beruflichen Zukunft. Durch eine regelmäßige Überprüfung der Qualität von Studium und Lehre stellt sich die Universität Bremen dieser Aufgabe. Die Befragung von Absolventinnen und Absolventen ergänzt die Ergebnisse, die wir aus den internen und externen Evaluationsverfahren zur Qualitätssicherung gewinnen, an denen sich die Universität Bremen seit vielen Jahren beteiligt.*

*Mit der Befragung der Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2007 knüpft die Universität an die Bremer Absolventenstudie von 2000 an und markiert den Start einer neuen Serie von Absolventenbefragungen ab dem WS 2011. Es werden mehrere Abschlussjahrgänge detailliert zum Studium, zum Berufseinstieg und – in einer Panelbefragung einige Jahre später – zum Berufsverlauf befragt werden. Absolventenbefragungen werden in Zukunft regelmäßig durchgeführt werden.*

*Ein wichtiger Schwerpunkt der vorliegenden Untersuchung war die rückblickende Beurteilung des Studiums. Des Weiteren haben die Absolventinnen und Absolventen Auskunft gegeben über ihren Berufseinstieg und ihre aktuellen Tätigkeiten ein bis zwei Jahre nach dem Abschluss. Die Universität erhält so wertvolle Informationen zum Berufserfolg und evtl. auftretenden Problemen beim Berufseinstieg, aber auch dazu, ob – nach dem Abschluss an der Universität Bremen – ein weiteres Studium, eine Promotion angeschlossen wurde.*

*In den letzten Jahren hat die Universität ihre Alumni-Arbeit intensiviert und möchte die Absolventinnen und Absolventen dafür gewinnen. Die Möglichkeiten einer Einbindung der AbsolventInnen und deren Interesse wurden in der Befragung ausgelotet. Eine weitere Möglichkeit, auch längerfristig den Kontakt zu den Absolventinnen und Absolventen aufrecht zu erhalten, sind Weiterbildungsangebote, die die Absolventinnen und Absolventen in ihrem beruflichen Werdegang unterstützen und begleiten. Auch zu diesem Aspekt liefert der Bericht Informationen.*

*Mit dieser Broschüre geben wir einen Überblick über die Ergebnisse der Absolventenbefragung des Abschlussjahrgangs 2007. Die Erkenntnisse aus dieser Untersuchung werden dazu beitragen, die Studiensituation in den Fächern und die Angebote der Universität zu verbessern. Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre.*



Prof. Dr. Heidi Schelhowe

Konrektorin für Lehre und Studium an der Universität Bremen



## Ergebnisse der AbsolventInnenbefragung an der Universität Bremen

Online-Befragung des Abschlussjahrgangs 2007 im Wintersemester 2008/2009<sup>1</sup> ein bis zwei Jahre nach dem Studienabschluss

Im WS 2006/07 und SS 2007 haben 2048 Absolventinnen und Absolventen ihr Studium an der Universität Bremen erfolgreich beendet. Alle Absolventinnen und Absolventen wurden im Rahmen der Untersuchung angeschrieben. 1761 Personen wurden erreicht, 864 haben den Fragebogen ausgefüllt. Insgesamt 831 Fragebögen konnten ausgewertet werden. Die Rücklaufquote lag – bezogen auf die erreichten Absolventinnen und Absolventen – bei 57%.

Die folgende Auswertung gibt einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse. Es wird eingegangen auf die rückblickende Bewertung des Studiums durch die AbsolventInnen, die aktuelle Tätigkeit, die Stellensuche und den Verbleib auf dem Arbeitsmarkt, die Einschätzung der beruflichen Situation. Eine Bewertung zentraler Angebote der Universität, von Alumniaktivitäten und Informationen zur Weiterbildung schließen die Auswertung ab.

Ergebnisse der AbsolventInnenbefragung an der Universität Bremen .....	1
Die Absolventinnen und Absolventen, Stichprobe .....	2
Zugehörigkeit zu den Fachbereichen .....	2
Der Studienabschluss .....	2
Abschlussnote .....	3
Studiendauer und Studienverlauf .....	3
Das Studium an der Universität Bremen aus Sicht der AbsolventInnen .....	4
Bewertung der Studienangebote und -bedingungen .....	4
Ausstattung in den Fachbereichen .....	6
Praxis- und berufsbezogene Elemente, Auslandsaufenthalt .....	6
Beratung und Betreuung .....	7
Zufriedenheit mit dem Studium .....	8
Nach dem Studium, Erwerbstätigkeit .....	8
Weiteres Studium oder Promotion? .....	8
Beschäftigungssuche .....	9
Die erste Stelle, Rekrutierungskriterien der Arbeitgeber .....	11
Aktuelle berufliche Situation .....	12
Erworbene und im Beruf geforderte Kompetenzen .....	13
Angemessenheit der beruflichen Situation .....	15
Arbeitszufriedenheit .....	17
Zentrale Angebote der Universität, Alumni, Weiterbildung .....	18
Zentrale Angebote der Universität .....	18
Alumni .....	18
Weiterbildung .....	20

---

<sup>1</sup> Die Befragung erfolgte im Rahmen des Kooperationsprojektes ‚Studienbedingungen und Berufserfolg‘, durchgeführt von INCHER, Uni Kassel

## Die Absolventinnen und Absolventen, Stichprobe

95% der befragten Bremer Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2007 haben die Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben: jeweils ca. 35% in Bremen bzw. Niedersachsen, 23% in anderen Bundesländern. 59% waren Frauen, 41% Männer. Damit ist die Grundgesamtheit gut repräsentiert – auch in Hinblick auf die erworbenen Abschlüsse. Lediglich Absolventinnen und Absolventen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben, sind unterrepräsentiert, da in dieser Gruppe relativ viele aktuelle Adressen nicht ausfindig gemacht werden konnten.

Das Studium aufgenommen haben gut 90% der Befragten mit der allgemeinen Hochschulreife als Studienberechtigung. Etwas mehr als 6% gaben eine fachgebundene Hochschulreife oder eine Fachhochschulreife an. Die Note der Hochschulzugangsberechtigung lag im Durchschnitt bei 2,45, 21% der Befragten hatten eine Note besser als 2.

Mehr als die Hälfte der AbsolventInnen hat vor dem Studium Berufserfahrung gesammelt, 34% haben bereits einen beruflichen Abschluss vorzuweisen oder ein Studium abgeschlossen. Der vorherige berufliche Abschluss hatte bei 36% nichts mit dem zuletzt abgeschlossenen Studium an der Uni Bremen zu tun.

## Zugehörigkeit zu den Fachbereichen

Die meisten Befragten kommen aus den Fachbereichen 11, 3 und 8. Die 831 Befragten verteilen sich wie folgt auf die 12 Fachbereiche:

Tab. 1 Zugehörigkeit der AbsolventInnen zu den Fachbereichen, n = 831

	Anzahl	Anteil		Anzahl	Anteil
FB 1: Physik/ Elektrotechnik	29	3%	FB 7: Wirtschaftswissenschaft	51	6%
FB 2: Biologie/Chemie	48	6%	FB 8: Sozialwissenschaften	112	13%
FB 3: Mathematik/ Informatik	115	14%	FB 9: Kulturwissenschaften	66	8%
FB 4: Produktionstechnik – Maschinenbau / Verf.technik / Wüing	27	3%	FB 10: Sprach- und Literaturwissenschaften	67	8%
FB 5: Geowissenschaften	24	3%	FB 11: Human- und Gesundheitswissenschaften	136	16%
FB 6: Rechtswissenschaft	74	9%	FB 12: Erziehungs- und Bildungswissenschaften	82	10%
			<b>Gesamt</b>	<b>831</b>	<b>100%</b>

## Der Studienabschluss

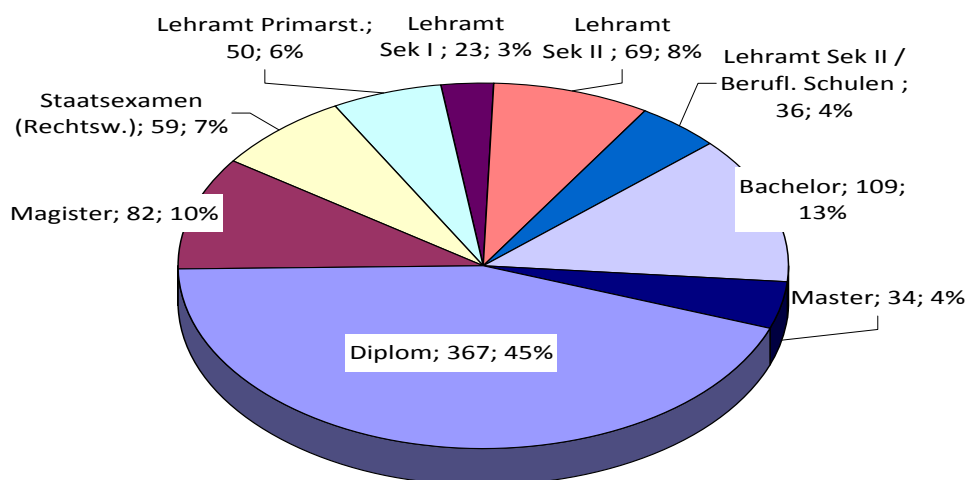
Ein Diplom als Abschluss haben 45% (=367) der befragten Absolventinnen und Absolventen erworben, bei 10% war es der Magisterabschluss. Mit einem Staatsexamen Lehramt haben 21 % ihr Studium abgeschlossen (Primarstufe 6%, Sek I 3%, Sek II 8%, berufl. Sch. 4%) und 7% haben ein rechtswissenschaftliches Studium erfolgreich mit dem Staatsexamen beendet. Die neuen Studienabschlüsse Bachelor und Master wurden bisher nur von einer Minderheit erworben: 13% bzw. 4%.

Mit einem Bachelor haben besonders viele AbsolventInnen des FB 5 (58%) und des FB 8 (44%) ihr Studium abgeschlossen, 23% waren es im FB 11. In den anderen Fachbereichen lag der Anteil zwischen 0% und 9%. Im FB 1 gab es schon relativ viele Master-AbsolventInnen (24%).

Ein Zertifikat eines Aufbau- oder Ergänzungsstudiums haben zwei Personen erworben. Sie sind in der folgenden Grafik nicht enthalten.



Abb. 1 Art des Abschlusses, Anzahl und Anteil, n = 829 (ohne Zertifikat eines Aufbau- oder Ergänzungsstudiums: n = 2)



18% der AbsolventInnen hatten bereits vor dem aktuellen Abschluss einen anderen Hochschulabschluss erworben, meistens ein Diplom (53%) oder einen Bachelor (19%).

### Abschlussnote

Die Abschlussnoten lagen zwischen 1,00 und 4,00. Im Durchschnitt wurde eine Note von 1,7 erreicht. 67% der Absolventinnen und Absolventen haben mit einer Note besser als 2 abgeschlossen, die Note 1,00 wurde 106mal vergeben.

### Studiendauer und Studienverlauf

Im Durchschnitt haben die Absolventinnen und Absolventen das Studium nach 10,7 Semestern abgeschlossen. Der Durchschnitt wurde durch die neuen BA- und MA-Abschlüsse gesenkt: 81 % der BA-Absolventinnen und –Absolventen haben nur 6 Fachsemester studiert. Die meisten Diplom-Abschlüsse wurden nach 9 bis 14 Fachsemestern erreicht.

In der Regelstudienzeit haben 38% der Absolventinnen und Absolventen ihr Studium abgeschlossen, besonders viele haben das im FB 5 und im FB 6 geschafft (65% bzw. 64%), besonders wenige im FB 9 (9%).

Tab. 2 Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit, Anteil in den Fachbereichen, n = 799

insges.	FB1	FB2	FB3	FB4	FB5	FB6	FB7	FB8	FB9	FB10	FB11	FB12
<b>38%</b>	50%	34%	25%	44%	65%	64%	26%	50%	9%	31%	40%	36%

Die wichtigsten Gründe für eine Studienzeitverlängerung waren – in dieser Reihenfolge – nach Auskunft der Befragten:

1. Erwerbstätigkeit(en)
2. Abschlussarbeit
3. Schlechte Koordination der Studienangebote (Überschneidung von Lehrveranstaltungen etc.)
4. Breites fachliches (inhaltliches, wissenschaftliches) Interesse (habe auch Veranstaltungen außerhalb meines Studienganges besucht)
5. Zusätzliche Praktika
6. Familiäre Gründe (z. B. Schwangerschaft, Kinder, Pflege von Angehörigen etc.)
7. Auslandsaufenthalt(e)

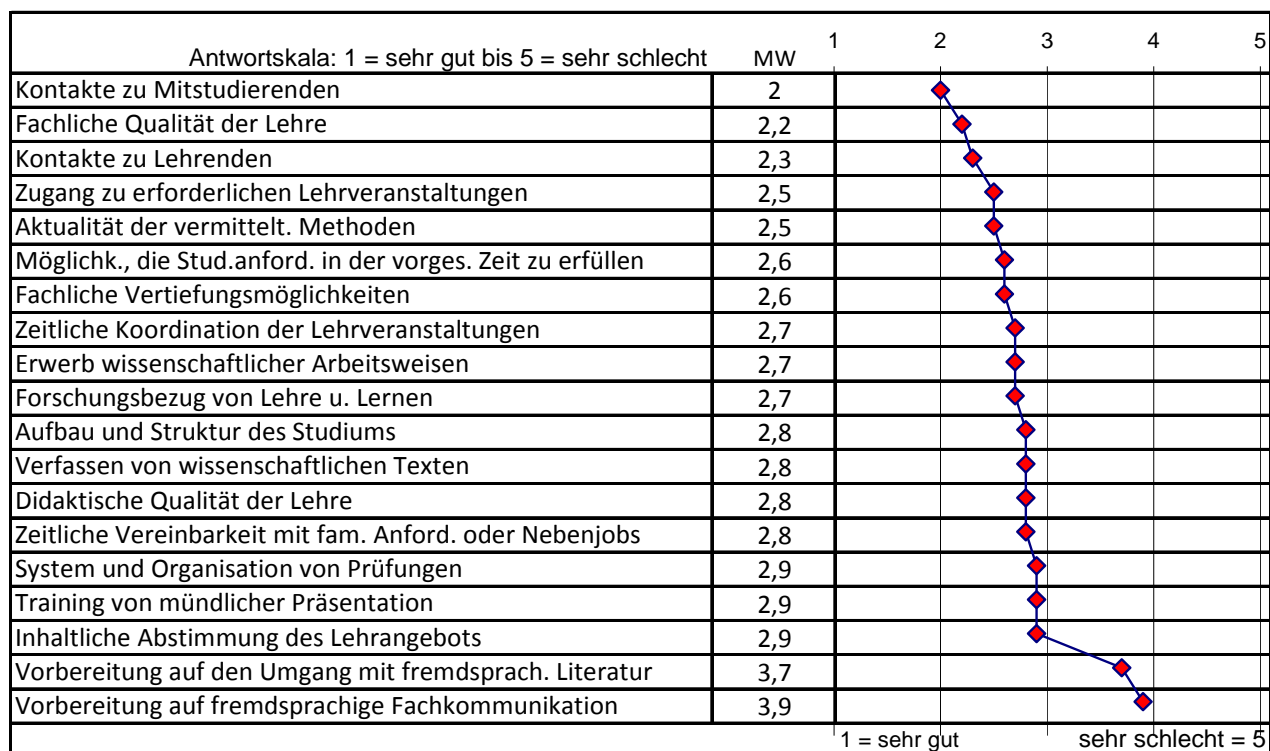
## Das Studium an der Universität Bremen aus Sicht der AbsolventInnen

### Bewertung der Studienangebote und -bedingungen

Besonders gut bewerteten die AbsolventInnen den Kontakt zu den Mitstudierenden und – nur etwas schlechter – den Kontakt zu den Lehrenden. Besonders gut fiel die Einschätzung in den Fachbereichen aus, die vergleichsweise wenige Studierende haben und in denen in kleineren Gruppen gearbeitet wird (FB 1 bis 5). Ebenfalls ganz oben in der Rangskala steht die fachliche Qualität der Lehre mit einem Mittelwert von 2,2: 69% der AbsolventInnen haben hier die 1 (=sehr gut) oder die 2 angekreuzt. Die didaktische Qualität der Lehre fällt dagegen deutlich ab, sie wird von nur 37% der AbsolventInnen für gut oder sehr gut gehalten.

Besonders schlecht wurden die Vorbereitung auf den Umgang mit fremdsprachiger Literatur bewertet und die Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation. Nur 15% bzw. 12% aller AbsolventInnen haben hier eine 1 oder 2 vergeben (positive Ausnahme: FB 5: 42%).

*Abb. 2 Beurteilung der Studienangebote und -bedingungen im Fach, Urteil der AbsolventInnen, sortiert nach Mittelwert, aufsteigend (je niedriger der MW desto besser die Beurteilung)*



Eher kritisch gesehen werden ‚System und Organisation von Prüfungen‘, ‚Training von mündlicher Präsentation‘ und die ‚inhaltliche Abstimmung des Lehrangebots‘ (MW = 2,9).

**Fachbereiche im Vergleich:** Es gibt erhebliche Unterschiede zwischen den Fachbereichen. Besonders gut bei der Bewertung der Studienangebote und -bedingungen schneiden die Fachbereiche 1 bis 5 ab. Zwar lässt sich hier das Studium eher schlecht vereinbaren mit familiären Anforderungen oder Nebenjobs, aber Aufbau und Struktur des Studiums sind gut, ebenso der Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen und die fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten, der Forschungsbezug von Lehre und Lernen. Die Studienbedingungen sind relativ gut für den Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen.

Die inhaltliche Abstimmung des Lehrangebots lässt aus Sicht der AbsolventInnen in vielen Fächern Eini- ges zu wünschen übrig. Nur 34% aller AbsolventInnen haben hier die Note 1 (=sehr gut) oder eine zwei auf der 5er-Skala angekreuzt. Dies gelingt in den Fachbereichen recht unterschiedlich gut: Während im FB 4 76% der AbsolventInnen die inhaltliche Abstimmung des Lehrangebots als gut oder sehr gut be- zeichnen, sind es im FB 5 nur 17%. ‚System und Organisation von Prüfungen‘ funktionieren vergleichs- weise am besten in den Fachbereichen 3, 4 und 2 (gemessen am Anteil der guten Bewertungen), am

schlechtesten in den Fachbereichen 10 und 11. Bezüglich des Trainings von mündlicher Präsentation scheinen die Defizite im FB 6 am größten zu sein.

AbsolventInnen des FB6 haben die Studienangebote und –bedingungen vergleichsweise positiv bewertet, auch im FB8 überwiegen noch die positiven die negativen Einschätzungen, wobei relativ oft die Einschätzung nahe am Uni-Gesamtwert liegt (=gelb).

*Tab. 3 Studienangebote und -bedingungen im Fach – Bewertung mit sehr gut oder gut, Urteil der AbsolventInnen, Skala von 1 = sehr gut bis 5 = sehr schlecht, Angaben in Prozent, n = 786*

	alle	FB1	FB2	FB3	FB4	FB5	FB6	FB7	FB8	FB9	FB10	FB11	FB12
Kontakte zu Mitstudierenden	78%	85	87	87	92	89	74	70	69	74	74	80	77
Fachliche Qualität der Lehre	69%	81	82	76	76	95	63	53	81	69	70	52	66
Kontakte zu Lehrenden	64%	93	73	78	76	84	49	29	65	68	64	53	69
Aktualität der vermittelten Methoden	55%	59	51	60	84	84	70	43	60	45	47	50	49
Zugang zu erforderl. Lehrveranstaltungen	53%	67	44	56	84	100	75	46	62	48	23	46	45
Möglichk., die Studienanford. in der vorges. Zeit zu erfüllen	52%	63	49	50	68	42	60	46	55	43	30	60	58
Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten	48%	59	48	63	79	68	49	32	51	48	41	35	42
Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen	47%	56	51	44	64	63	54	40	46	41	36	53	36
Verfassen von wissenschaftlichen Texten	44%	48	36	40	32	47	54	51	47	43	32	43	51
Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	43%	59	47	41	76	58	70	42	45	26	15	41	39
Aufbau und Struktur des Studiums	43%	54	51	56	64	53	40	52	52	35	21	32	29
Forschungsbezug von Lehre und Lernen	42%	63	53	50	80	95	32	24	43	36	23	35	45
Training von mündlicher Präsentation	41%	41	49	48	48	84	19	34	36	27	26	59	43
System und Organisation von Prüfungen	40%	37	47	62	52	42	41	40	38	35	24	25	41
Zeitliche Vereinbarkeit mit fam. Anforderungen oder Nebenjobs	39%	35	22	41	28	17	39	31	44	42	36	48	44
Didaktische Qualität der Lehre	37%	41	44	42	48	47	40	36	43	35	30	25	38
Inhaltliche Abstimmung des Lehrangebots	34%	59	50	34	76	16	39	18	35	27	18	28	38
Vorber. auf den Umgang mit fremdsprach. Literatur	15%	11	14	15	8	42	22	14	22	17	21	7	4
Vorber. auf fremdsprachige Fachkommunikation	12%	4	11	12	8	42	19	14	15	9	24	5	4
<b>Legende:</b>		mehr als 5 Prozentpunkte schlechter als Uni insges.,											
		mehr als 5 Prozentpunkte besser als Uni insges.,											
		± 5 Prozentpunkte um Uni insgesamt (nahe am Uni-Durchschnitt)											

Eher schlecht im inneruniversitären Vergleich haben dagegen die AbsolventInnen die Fachbereiche 7, 9 und 10 bewertet. Der Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen war weniger gut, ebenso die inhaltliche Abstimmung des Lehrangebots. Der Forschungsbezug von Lehre und Lernen und die Möglichkeiten zum Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen waren schlechter als im Uni-Durchschnitt. Auch das Training von mündlicher Präsentation kommt zu kurz.

Der FB11 bietet ein gemischtes Bild: Das Studium lässt sich relativ gut mit familiären Anforderungen und Nebenjobs verbinden und für den Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen waren die Bedingungen recht gut. Die Qualität der Lehre wurde vergleichsweise skeptisch beurteilt.

### Ausstattung in den Fachbereichen

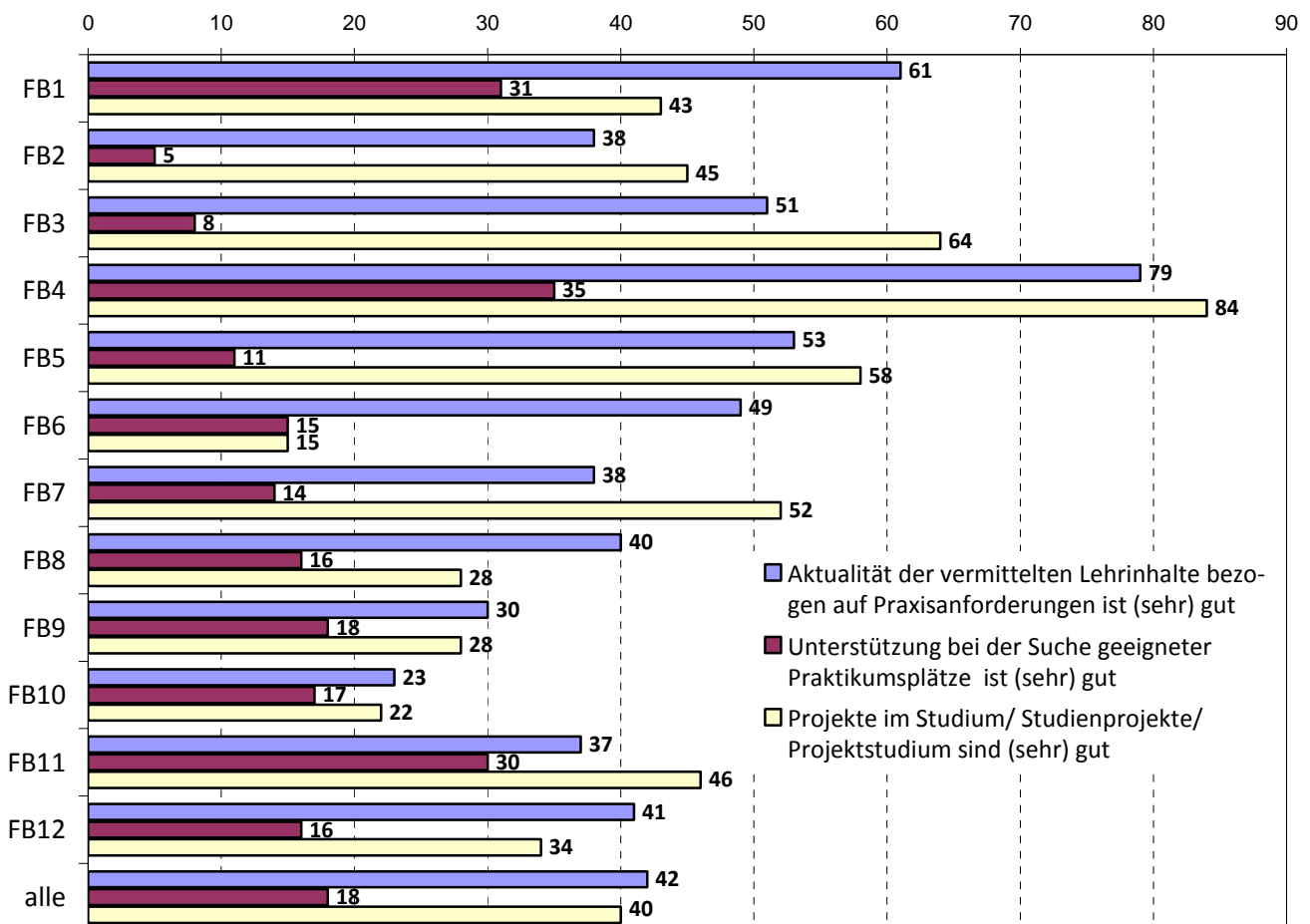
Die Verfügbarkeit notwendiger Literatur in der Fachbibliothek (inkl. Online-Ressourcen) wurde nur von knapp der Hälfte (47%) aller AbsolventInnen als sehr gut oder gut bezeichnet. Besonders gut war die Ausstattung in den Fachbereichen 5 und 6, eher schlecht in den Fachbereichen 11 und 2. Etwas besser wurde im Durchschnitt die Verfügbarkeit notwendiger Literatur in der SuUB beurteilt. Die unterdurchschnittlich bzw. überdurchschnittlich bewerteten Fachbereiche sind jedoch die gleichen wie bei der Bewertung der Fachbibliothek.

Den Zugang zu EDV-Diensten (Arbeitsplätze, WLAN etc.) beurteilen im Uni-Durchschnitt 55% als sehr gut oder gut. Vergleichsweise gut war der Zugang in den Fachbereichen 3 und 4, eher schlecht in den Fachbereichen 2 und 12. Außerhalb der Fakultät war der Zugang zu EDV-Diensten nach Meinung von AbsolventInnen der Fachbereiche 5, 6 und 3 besonders gut.

### Praxis- und berufsbezogene Elemente, Auslandsaufenthalt

Praxis- und berufsbezogene Elemente im Studium wurden von den AbsolventInnen recht unterschiedlich beurteilt. Die Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen fanden 42% aller AbsolventInnen sehr gut oder gut. Besonders positiv fielen die Urteile bei den AbsolventInnen der Fachbereiche 4 und 1 aus, aber auch in den Fachbereichen 5, 3 und 6 vergaben noch überdurchschnittlich viele AbsolventInnen gute Noten. ‚Schlusslicht‘ ist hier (nach dem FB 9) der FB 10, nur 23% beurteilten die Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen als (sehr) gut.

Abb. 3 Praxis- und berufsbezogene Elemente, Bewertung mit sehr gut oder gut, Skala von 1 = sehr gut bis 5 = sehr schlecht, AbsolventInnenurteil, Angaben in Prozent, n = 785 (ohne Promovierte)



Projekte im Studium/ Studienprojekte/ Projektstudium wurden im Uni-Durchschnitt von 40% der AbsolventInnen als sehr gut oder gut bewertet. Einen deutlichen Spitzenplatz nimmt hier der FB 4 mit 84% guter Bewertungen ein. Auch die Fachbereiche 3, 5 und 7 schneiden noch recht gut ab. Weit hinten liegen die Fachbereichen 6 und 10, hier ist dieses Praxiselement kein so wichtiger Studienbestandteil bzw. ist relativ schlecht bewertet worden. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen einer guten Bewertung von Projekten im Studium mit einer guten Bewertung der Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf die Praxisanforderungen.

Praktika sind in vielen Studiengängen Pflichtbestandteil des Studiums oder werden als Ergänzung des Studiums empfohlen. Nur 19% aller AbsolventInnen haben kein Praktikum im Studium absolviert. In Bezug auf die Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze bekommen die Fachbereiche von den AbsolventInnen allerdings eher schlechte Noten. Im Uni-Durchschnitt haben nur 18% der Absolventinnen hier eine 1 (=sehr gut) oder eine 2 angekreuzt (5er-Skala). Besonders schlecht wurde die Unterstützung in den Fachbereichen 2 und 3 beurteilt, vergleichsweise gut in den Fachbereichen 1, 4 und 11.

Während des Studiums haben 29% der AbsolventInnen eine Zeit im Ausland verbracht. Mehr als 40% waren es in den Fachbereichen 4, 7, 8, 9 und 10, während es von den AbsolventInnen der Fachbereiche 1 und 12 nur jeweils 11% waren.

Meist war der Auslandsaufenthalt ein Auslandssemester (64%) oder ein Auslandspraktikum (34%).

## Beratung und Betreuung

Bei Beratung und Betreuung liegen aus Sicht der AbsolventInnen im uni-internen Vergleich die Fachbereiche 3, 4, 5 und 12 vorne, die FBs 2, 7 und 11 bilden die Schlussgruppe.

Die meisten Absolventinnen und Absolventen (56%, Uni insgesamt) wurden gut bzw. sehr gut bei der Themenfindung und Erstellung der Abschlussarbeit unterstützt. Besonders gut lief das in den Fachbereichen 3, 5, 8 und 12, eher schlecht in den Fachbereichen 6 und 7. Der FB 11 hat nur leicht unterdurchschnittlich abgeschnitten.

Tab. 4 *Beratungs- und Betreuungselemente – bewertet mit sehr gut oder gut, Urteil der AbsolventInnen, Skala von 1 = sehr gut bis 5 = sehr schlecht, Angaben in Prozent, n = 785*

	alle	FB1	FB2	FB3	FB4	FB5	FB6	FB7	FB8	FB9	FB10	FB11	FB12
Unterstützung bei Themenfindung und Erstellung der Abschlussarbeit ist (sehr) gut	56%	56	56	64	56	68	33	45	64	54	61	50	67
Fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende ist (sehr) gut	52%	56	46	69	64	58	44	24	53	48	45	46	68
Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. ä. ist (sehr) gut	40%	41	26	58	68	32	44	22	38	37	36	30	54
Individuelle Studienberatung im Fach ist (sehr) gut	21%	26	11	29	44	47	22	10	21	24	14	13	19
Individuelle Berufsberatung im Fach ist (sehr) gut	13%	19	4	10	28	21	14	12	9	21	8	10	17
<b>Legende:</b>		<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: red; border: 1px solid black;"></div> <span>mehr als 5 Prozentpunkte schlechter als Uni insges.,</span> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center; margin-top: 5px;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: green; border: 1px solid black;"></div> <span>mehr als 5 Prozentpunkte besser als Uni insges.,</span> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center; margin-top: 5px;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: yellow; border: 1px solid black;"></div> <span>± 5 Prozentpunkte um Uni insgesamt (nahe am Uni-Durchschnitt)</span> </div>											

Die fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende hat – im Uni-Durchschnitt – eine knappe Mehrheit von 52% als (sehr) gut bezeichnet. Auch hier gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den Fachbereichen. Gut lief es in den Fachbereichen 3, 4, 5 und 12. Schlusslicht ist der FB7. Die FBs 2,6,10 und 11 liegen nur leicht ‚im roten Bereich‘.

Die Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä. hat eine noch relativ große Minderheit von 40% von allen AbsolventInnen als (sehr) gut bewertet. Die Bandbreite zwischen den Fachbereichen ist auch hier groß und liegt zwischen 22% (=eher schlecht) im FB 7 und 68% (=besonders gut) im FB 4.

Die individuelle Studienberatung im Fach war nur noch nach Auskunft von 21% der AbsolventInnen (sehr) gut, deutlich überdurchschnittlich gut in den Fachbereichen 4 und 5, unterdurchschnittlich in den FBs 2, 7, 10 und 11.

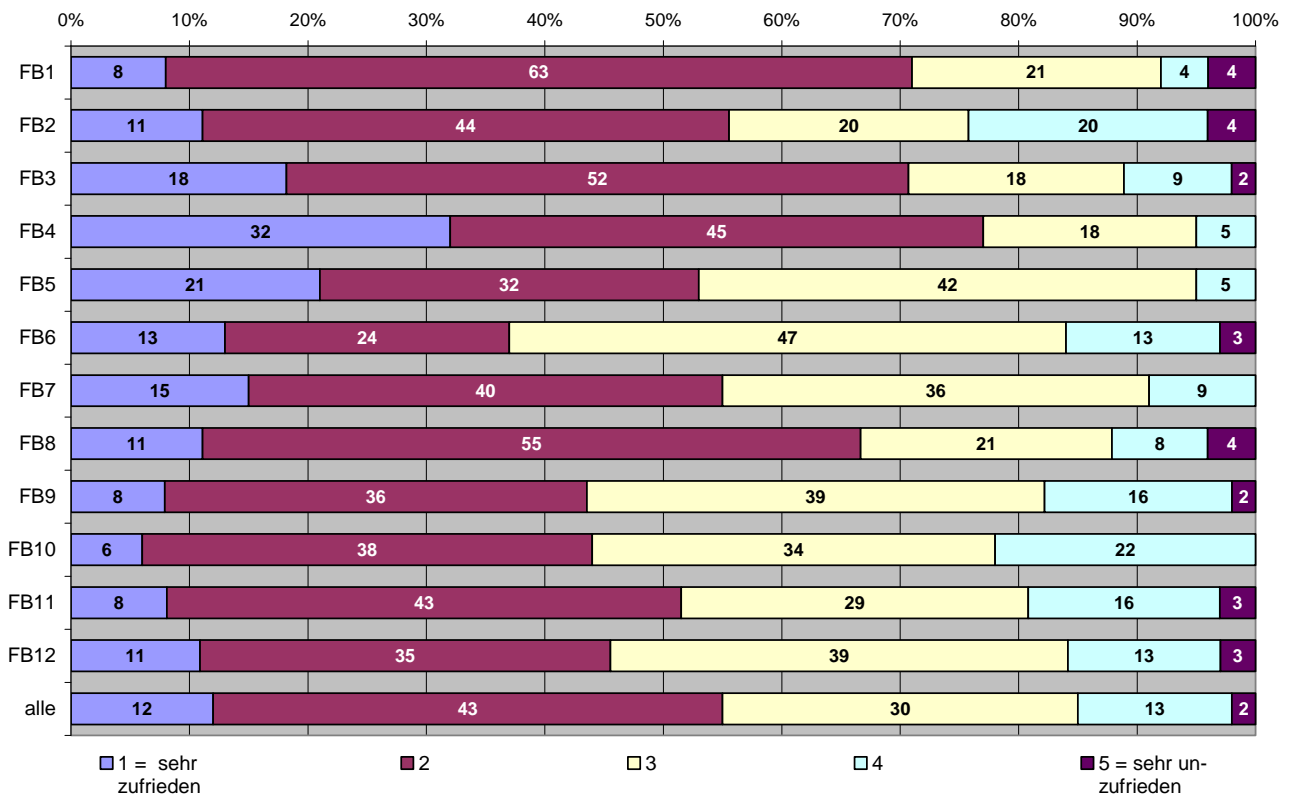
Eine individuelle Berufsberatung im Fach scheint nicht bzw. nur selten als Aufgabe in den Fächern wahrgenommen zu werden. Insgesamt nur 13% der AbsolventInnen vergaben hierfür die Noten sehr gut oder gut.

## Zufriedenheit mit dem Studium

Eine Mehrheit von 55% der AbsolventInnen ist mit dem Studium an der Universität Bremen rückblickend (sehr) zufrieden. Ein relativ großer Anteil von 30% ist weder zufrieden noch unzufrieden („3“ angekreuzt). Nur 15% sind eher unzufrieden (4 oder 5 angekreuzt).

Am zufriedensten sind die AbsolventInnen des FB 4, gefolgt von FB 3 und FB 1. Auch der FB 8 hat noch ca. 2/3 zufriedene AbsolventInnen. Überwiegend nicht so zufrieden waren die AbsolventInnen der FBs 6, 9, 10 und 12. Hier haben weniger als 50% die Werte 1 (= sehr zufrieden) oder 2 angekreuzt.

*Abb. 4 Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium insgesamt? Antwortskala von 1='sehr zufrieden' bis 5='sehr unzufrieden', n = 758*



Zwar würden 70% aller AbsolventInnen wieder den gleichen Studiengang wählen – und hier gibt es eher geringe Unterschiede zwischen den Fachbereichen – aber es würden nur 55% wieder an der Uni Bremen studieren. Am größten ist der Anteil unter den AbsolventInnen des FB4 (73%), die wieder an der Uni Bremen studieren würden, am wenigsten (38%) sind es bei den AbsolventInnen des FB7.

## Nach dem Studium, Erwerbstätigkeit

### Weiteres Studium oder Promotion?

Gut 30% aller Absolventinnen und Absolventen studierten (wieder) oder promovierten zum Befragungszeitpunkt, also ein bis zwei Jahre nach dem Abschluss. Z.T. war man neben der Promotion, dem Studium erwerbstätig, z. B. als wissenschaftlicher Mitarbeiter/ wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Es gibt erhebliche Unterschiede nach vorherigem Studienabschluss. Während von den LehramtsabsolventInnen nur wenige (wieder) studierten oder promovierten, waren es bei den AbsolventInnen mit Diplom, Magister und Master jeweils ca. 1/3. Angeschlossen wurde von ihnen oft eine Promotion (ca. 40%), häufig von den Diplom- und Magister-AbsolventInnen aber auch ein weiteres Diplom- bzw. Magister-Studium (42% bzw. 43%). Die Juristen, die aktuell promovierten oder studierten, gaben zu etwa gleichen Anteilen als Studiengang ein BA- oder MA-Studium oder eine Promotion an.

Von den Bachelor-AbsolventInnen studierten ein bis zwei Jahre nach dem BA-Studienabschluss fast 80%, sie haben ganz überwiegend (90%) ein Master-Studium aufgenommen.

Tab. 5 Studium oder Promotion aktuell (ein bis zwei Jahre nach dem Studienabschluss)? Zeilenprozente, n = 769

Abschluss Uni Bremen (Prüfungsjahr 2007)	derzeit Studium oder Promotion?	
	ja	nein
Diplom	33%	67%
Magister	32%	68%
Staatsexamen Rechtswissenschaft	18%	82%
Lehramt Primarstufe	–	100%
Lehramt Sekundarstufe I	–	100%
Lehramt Sekundarstufe II	9%	91%
Lehramt Sek II / Berufliche Schulen	6%	94%
Bachelor	78%	22%
Master	33%	67%
<b>Gesamt</b>	<b>32%</b>	<b>68%</b>

## Beschäftigungssuche

Die allermeisten AbsolventInnen (78%) haben nach dem Studienabschluss eine Beschäftigung gesucht. Nur die BA-AbsolventInnen haben sich überwiegend (64%) nicht auf Beschäftigungssuche begeben. Der Prozentsatz von AbsolventInnen, die keine Beschäftigung gesucht haben, war am größten im FB 5 (84%), also in dem Fachbereich mit besonders vielen Bachelor-AbsolventInnen.

Tab. 6 Beschäftigungssuche nach dem Studium?<sup>2</sup> Spaltenprozente, n = 767

	alle	FB1	FB2	FB3	FB4	FB5	FB6	FB7	FB8	FB9	FB10	FB11	FB12
Ja	<b>78%</b>	79	69	83	88	16	81	90	63	86	97	76	85
Nein	<b>22%</b>	21	31	17	13	84	19	10	37	14	3	24	15

Diejenigen, die keine Beschäftigung gesucht haben, haben meist weiter studiert oder promoviert. Auch diejenigen, die eine selbständige/freiberufliche Tätigkeit aufgenommen haben, haben sich z. T. gar nicht um eine Stelle bemüht. AbsolventInnen des FB 7 gaben dies besonders häufig als Grund dafür an, keine Stelle gesucht zu haben.

Ein kleinerer Teil der AbsolventInnen hat nach dem Studienabschluss eine frühere berufliche Tätigkeit fortgeführt. Relativ häufig wurde dies von AbsolventInnen des FB 12 als ein Grund dafür angegeben, keine Stelle gesucht zu haben. Aber auch im FB 3, 7 und 11 war dies einer der Gründe für eine Nicht-Suche.

<sup>2</sup> Haben Sie eine Beschäftigung (einschl. Referendariat o. Ä.) gesucht? Bitte berücksichtigen Sie keine Jobs, d.h. vorübergehende, studienferne Tätigkeiten zum Geldverdienen.



Ein anderer Grund, keine Stelle zu suchen, war, dass man eine Stelle angeboten bekommen hat. Diese günstige Situation gaben alle AbsolventInnen des FB 4 an, die nicht aktiv eine Stelle gesucht hatten. Relativ häufig kam dies auch noch im FB 7 vor, in den anderen Fachbereichen war dies seltener.

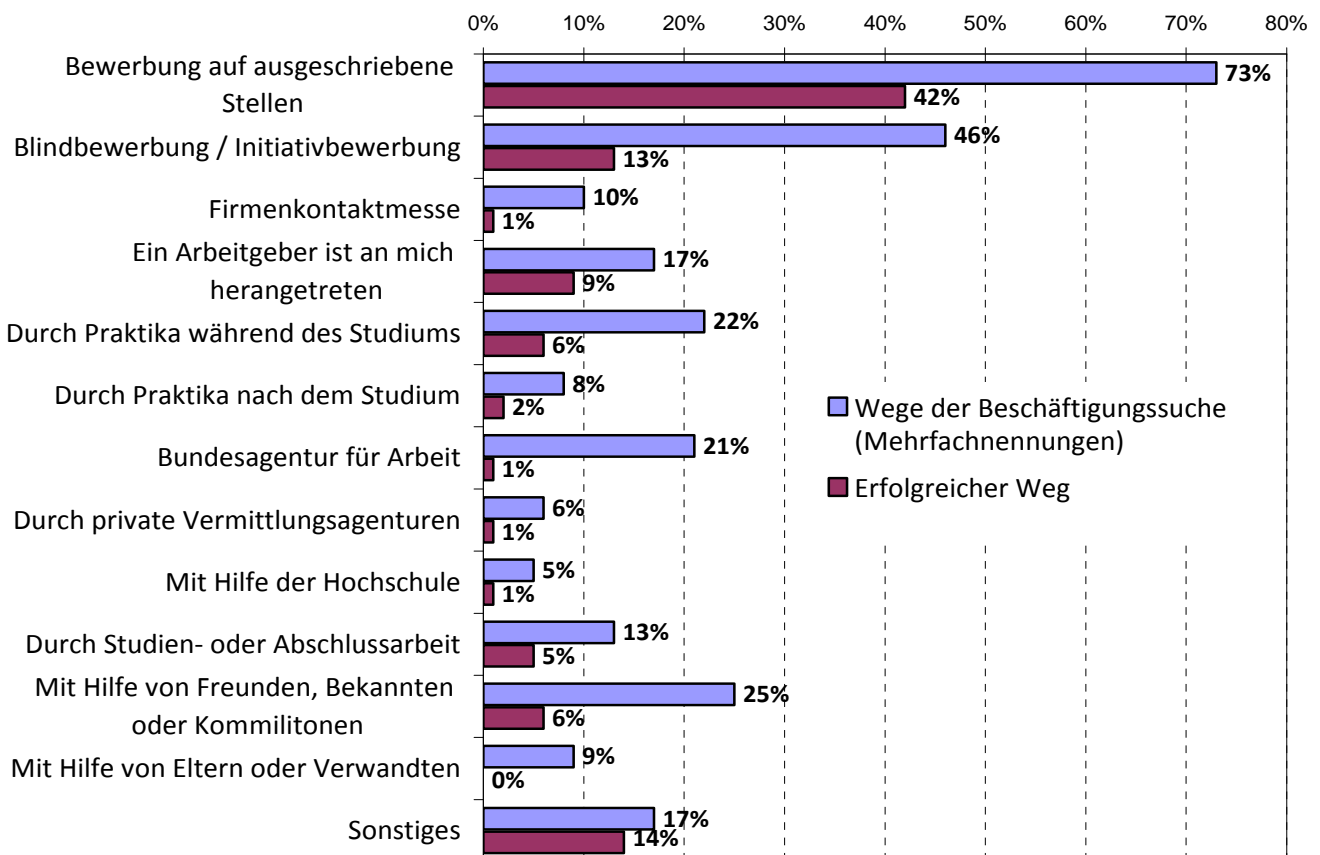
Mit der Beschäftigungssuche haben 79% der AbsolventInnen bereits vor dem Studienabschluss oder ungefähr zur Zeit des Studienabschlusses begonnen. Vor allem AbsolventInnen der Rechtswissenschaft haben sich erst nach dem Studienabschluss (wenn das Abschlusszeugnis vorlag) auf die Suche – meist nach einem Platz im Referendariat – gemacht.

Einen Überblick über die Wege der Beschäftigungssuche und die Wege, die dann zum Erfolg geführt haben, gibt die Abbildung 5.

Der am häufigsten beschrittene Weg zur Stellensuche war – wie auch bisher – die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen. 73% haben mindestens eine Bewerbung geschrieben. Aber auch (mindestens) eine Blindbewerbung / Initiativbewerbung (eigenständiger Kontakt zu Arbeitgebern) hat fast die Hälfte aller AbsolventInnen abgeschickt (von denen, die eine Beschäftigung gesucht haben). Damit ist dies ein etablierter Weg der Stellensuche.

Bis eine Stelle gefunden war, sind im Durchschnitt 11 Arbeitgeber kontaktiert worden, vier Monate dauerte die Stellensuche bis zum Erfolg.

**Abb. 5** Wege der Beschäftigungssuche und erfolgreiche Wege (Prozent; nur Absolvent/innen, die eine Beschäftigung gesucht und – bei erfolgr. Wegen – gefunden haben), n = 598 bzw. n = 544



Zum Erfolg führte bei 42% der AbsolventInnen eine Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle. Dies ist also nach wie vor der aussichtsreichste Weg. Eine Blindbewerbung / Initiativbewerbung brachte bei 13% den Berufseinstieg. Dagegen ist mit Hilfe von Eltern oder Verwandten niemandem der Berufseinstieg gelungen, während die Unterstützung von Freunden, Bekannten oder Kommilitonen schon eher zielführend war. Auf diesem Weg haben 6% der AbsolventInnen ihre erste Stelle gefunden.

92% der AbsolventInnen, die eine Beschäftigung gesucht haben, haben auch eine Beschäftigung gefunden. Zum Befragungszeitpunkt ein bis zwei Jahre nach dem Examen hatten nur 8% noch keine Beschäftigung gefunden. Besonders hoch war dieser Anteil bei AbsolventInnen der Fachbereiche 8 und 11 (15% bzw. 17%).



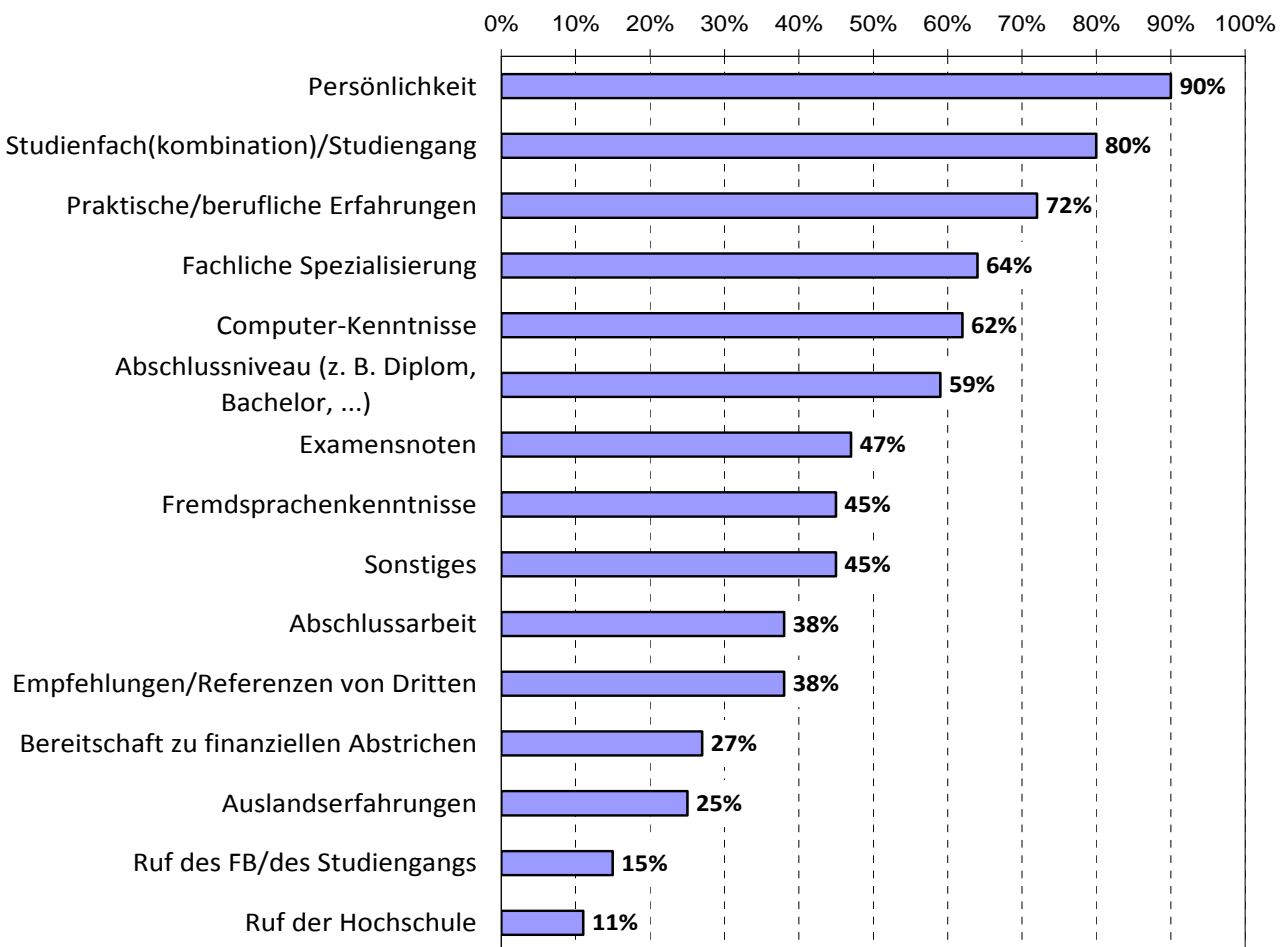
## Die erste Stelle, Rekrutierungskriterien der Arbeitgeber

Die erste Stelle war bereits bei 29% der AbsolventInnen unbefristet, besonders oft bei AbsolventInnen des FB 4 und des FB 7. Relativ viele AbsolventInnen (37%) starteten als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ins Berufsleben nach dem Examen. Das Referendariat als Berufseinstieg war von 23% genannt worden. Die übrigen AbsolventInnen waren Sachbearbeiter, Selbständige, PraktikantInnen oder auch schon leitende Angestellte. Entsprechend der beruflichen Stellung gab es eine große Spannweite beim Einkommen: von unter 250€ bis 5500€. Die Spitzenverdiener kamen aus dem FB 4 und dem FB 6, wobei auch im FB 7 bereits auf der ersten Stelle im Durchschnitt schon recht gut verdient wurde.

Aus Sicht der AbsolventInnen und Absolventen war für ihren ersten Arbeitgeber als Rekrutierungskriterium der Aspekt ‚Persönlichkeit‘ ganz besonders wichtig, gefolgt von dem studierten Fach/den studierten Fächern und dem Studiengang. 90% bzw. 80% haben hier eine 1 (=sehr wichtig) oder 2 auf der 5er-Skala angekreuzt. Auch praktische/berufliche Erfahrungen rangieren ganz oben unter den wichtigen Rekrutierungskriterien, vor der fachlichen Spezialisierung und den Computerkenntnissen. Der Ruf der Hochschule oder des Studiengangs spielten dagegen fast keine Rolle.

Auslandserfahrungen rangierten in der Gesamtkriterienliste relativ weit hinten. Dabei ist allerdings zu beachten, dass nur 29% aller AbsolventInnen während des Studiums eine Zeit im Ausland verbracht haben und somit über Auslandserfahrung verfügen. Die Mehrheit dieser AbsolventInnen gab an, dass Auslandserfahrung ein wichtiges Kriterium für ihre Einstellung gewesen sei. Bei denjenigen AbsolventInnen, die über keine Auslandserfahrungen verfügten, konnte dies naturgemäß kein Einstellungskriterium sein.

*Abb. 6 Wichtige Rekrutierungskriterien des Arbeitgebers (Prozent; Antwortkategorien 1=sehr wichtig und 2; nur AbsolventInnen, die unmittelbar nach Studienabschluss keine selbständige / freiberufliche Beschäftigung aufgenommen haben oder in das Referendariat/ den Vorbereitungsdienst/ das Berufsanerkennungsjahr eingetreten sind), n = 306*



## Aktuelle berufliche Situation

Bei der Betrachtung der aktuellen beruflichen Situation ist zu beachten, dass die Befragung ein bis zwei Jahre nach dem Studienabschluss stattgefunden hat. Eine berufliche Konsolidierung ist in diesem Zeitraum noch kaum möglich. Viele Absolventinnen und Absolventen befinden sich noch in einer Übergangsphase, insbesondere diejenigen, die nach dem Studienabschluss erst ein Referendariat absolvieren (müssen), z.B. LehramtsabsolventInnen und JuristInnen. 16% aller AbsolventInnen hatten seit dem Studienabschluss überhaupt noch keine Beschäftigung aufgenommen, 38% waren zumindest zeitweise nach dem Studienabschluss erwerbslos und auf Beschäftigungssuche.

Erwerbstätig waren zum Zeitpunkt der Befragung 75% der AbsolventInnen. Der größte Teil davon (56%) war regulär erwerbstätig, z.B. als wissenschaftliche Angestellte. Eine weitere große Gruppe – AbsolventInnen mit einem Lehramtsabschluss oder juristischem Staatsexamen – war (noch) im Referendariat bzw. Vorbereitungsdienst. 11% waren freiberuflich tätig oder hatten sich selbständig gemacht.

Die Bremer AbsolventInnen sind bisher (noch) wenig mobil. 97% arbeiten in Deutschland, davon fast die Hälfte in Bremen, weitere 27% in Niedersachsen.

Besonders viele AbsolventInnen der Fachbereiche 4 und 7 haben den Einstieg in eine reguläre Beschäftigung geschafft, während AbsolventInnen der Fachbereiche 2 und 5 häufig promovierten, ohne gleichzeitig regulär erwerbstätig zu sein.

Tab. 7 *Art der aktuellen Erwerbstätigkeit (nur erwerbstätige AbsolventInnen), n = 565*

	Anteil
reguläre abhängige Beschäftigung	56%
Referendariat, Vorbereitungsdienst	33%
selbstständig/freiberuflich	11%

Ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss waren 1/3 der erwerbstätigen AbsolventInnen unbefristet beschäftigt, 2/3 befristet (z.B. im Referendariat, als wiss. Angestellte). Dabei gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Fachbereichen. Während die AbsolventInnen der Fachbereiche 4 und 7 ganz überwiegend in unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen arbeiteten, sind es in den Fachbereichen 2 und 10 nur 6% bzw. 9% (darunter allerdings viele ReferendarInnen).

Tab. 8 *Arbeitsvertragsform der derzeitigen Beschäftigung, Angaben in Prozent, n = 515*

	alle	FB1	FB2	FB3	FB4	FB5	FB6	FB7	FB8	FB9	FB10	FB11	FB12
Unbefristet	<b>33%</b>	25	9	54	68	25	16	74	20	24	6	43	29
Befristet	<b>67%</b>	75	91	46	32	75	84	26	80	76	94	57	71

Das Bruttomonatseinkommen der derzeitigen Beschäftigung lag bei 54% der AbsolventInnen unter 1.500€ – was wiederum mit dem hohen Anteil an ReferendarInnen zusammenhängt. Besonders hoch war das Bruttomonatseinkommen bei AbsolventInnen des Fachbereichs 4: 96% verdienten mehr als 3.000€. Im FB 7 waren es 69%, im FB 3 60% (allerdings 19% ReferendarInnen im FB3!).

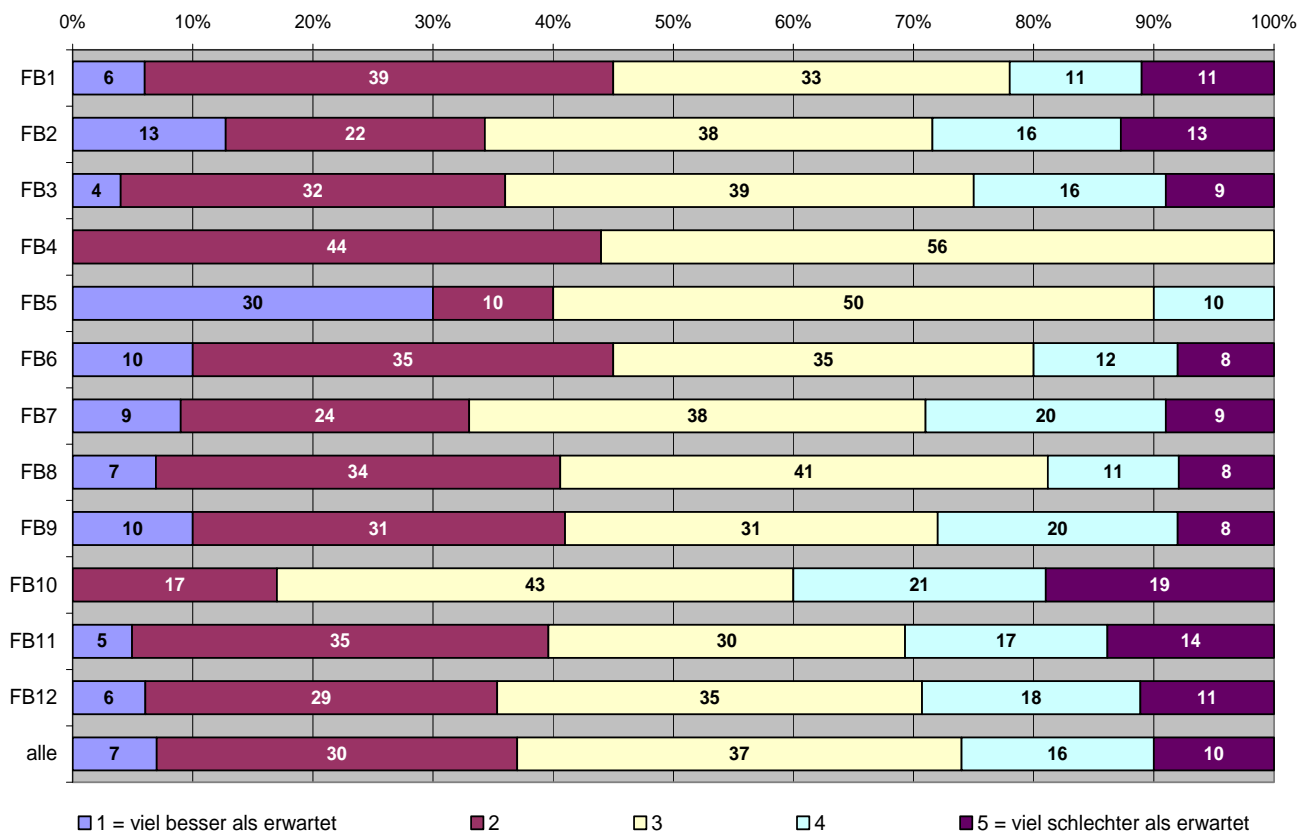
Das im Durchschnitt (noch) eher niedrige Bruttomonatseinkommen hängt auch damit zusammen, dass ein relativ großer Teil der AbsolventInnen Teilzeit beschäftigt ist. Die durchschnittliche, vertraglich festgelegte Wochenarbeitszeit liegt bei 30 Stunden. Die tatsächlich geleistete Arbeitszeit dagegen wird auf mit Durchschnitt 40 Stunden angegeben (Maximum: 90 Stunden).

Ein Grund für Teilzeitbeschäftigung ist, dass ein Teil der AbsolventInnen die Erwerbstätigkeit mit einem weiteren Studium oder einer Promotion verbindet: Ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss studierten oder promovierten 33% der AbsolventInnen. Meist wurde ein Master-Studium aufgenommen, promoviert oder noch ein Diplom-Studium angeschlossen.

Etwa ¼ der Absolventinnen und Absolventen schätzen ihre aktuelle berufliche Situation (viel) schlechter als zu Studienbeginn erwartet ein, 37% jedoch (viel) besser und bei ebenfalls 37% entspricht sie den Er-

wartungen. Insgesamt ist die Lage also eher besser als erwartet. Besonders positiv überrascht sind die AbsolventInnen des FB 5. Von den AbsolventInnen des FB 4 beurteilt keine/keiner die Lage als schlechter als erwartet. Eher enttäuscht sind überdurchschnittlich viele AbsolventInnen des FB 10.

Abb. 7 Inwieweit entspricht Ihre berufliche Situation den Erwartungen, die Sie bei Studienbeginn hatten? Angaben in Prozent, Antwortskala von 1='viel besser als erwartet' bis 5='viel schlechter als erwartet', n = 596



## Erworbene und im Beruf geforderte Kompetenzen

Die folgende Grafik (Abb. 8) vergleicht die Einschätzungen der AbsolventInnen bezüglich der

- Kompetenzen, die bei Studienabschluss bei ihnen in (sehr) hohem Maße vorhanden sind
- Kompetenzen, die in der gegenwärtigen Erwerbstätigkeit in (sehr) hohem Maße gefordert sind.

Nach dem Urteil der AbsolventInnen gibt es eine recht hohe Übereinstimmung zwischen den im Studium erworbenen Kompetenzen und den in der aktuellen Erwerbstätigkeit geforderten Kompetenzen.

Z.B. gaben 53% der AbsolventInnen an, bei Studienabschluss in (sehr) hohem Maße<sup>3</sup> über die Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln, verfügt zu haben. Und bei 54% der aktuell erwerbstätigen AbsolventInnen ist diese Fähigkeit in (sehr) hohem Maße im Beruf gefordert. Zwar gibt es AbsolventInnen, die über diese Fähigkeit verfügen, diese aber bei ihrer aktuellen Tätigkeit eher weniger gefragt ist und umgekehrt. Die Korrelation zwischen beiden Aussagen ist aber hochsignifikant.

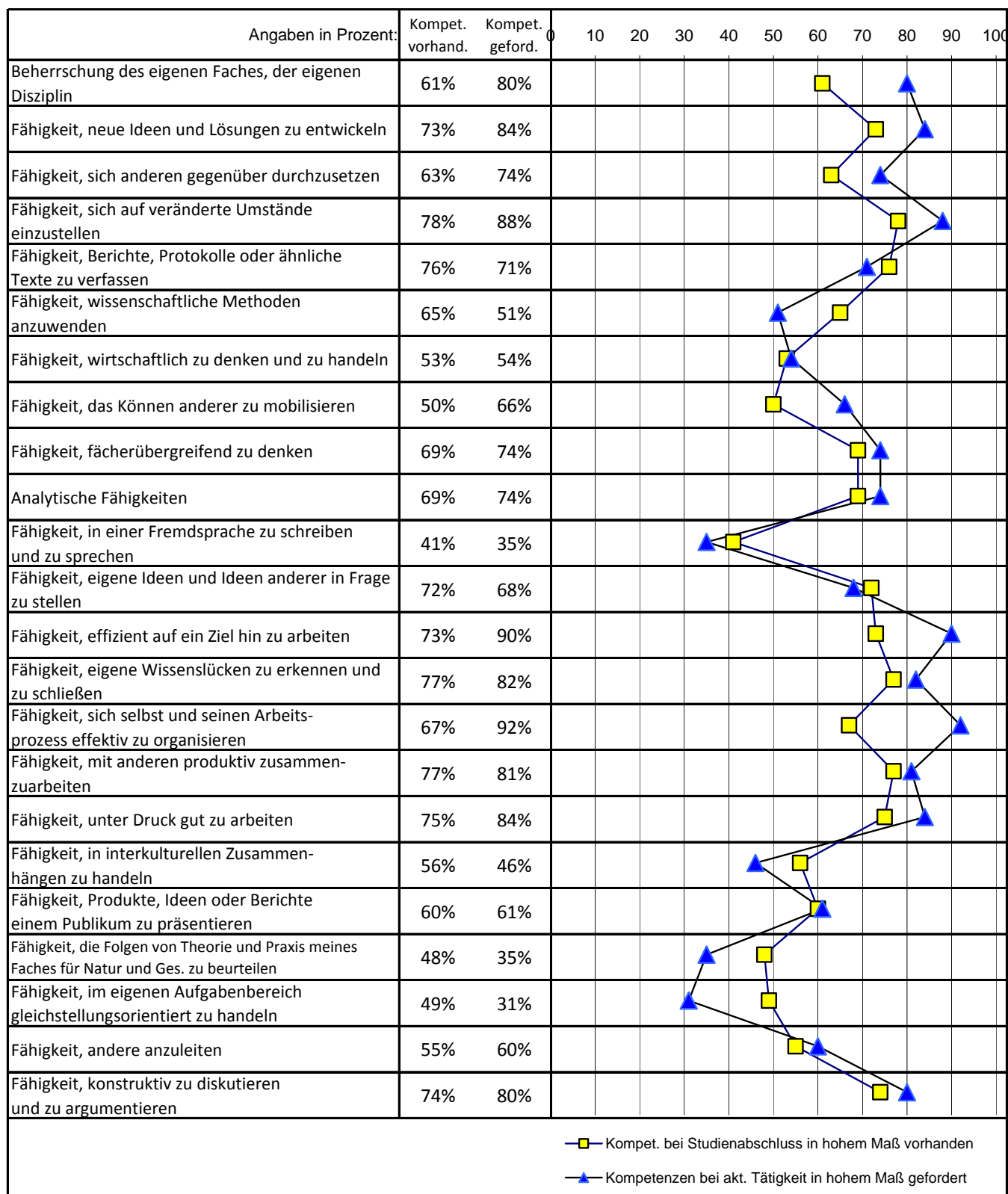
In besonders hohem Maße gefordert sind in der aktuellen Erwerbstätigkeit folgende Schlüsselkompetenzen:

- Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren (92%)
- Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten (90%)
- Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen (88%)

<sup>3</sup> 1 oder 2 angekreuzt auf der 5er-Skala von 1 = in sehr hohem Maße bis 5 = gar nicht

Insbesondere bei der Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren, mussten die AbsolventInnen nach dem Studium noch Einiges lernen. „Nur“ 67% verfügten nach eigener Einschätzung bereits bei Studienabschluss in (sehr) hohem Maße über diese Fähigkeit, bei 92% der AbsolventInnen war diese Kompetenz in hohem Maß gefordert.

Abb. 8 Kompetenzen bei Studienabschluss in (sehr) hohem Maße vorhanden / in der gegenwärtigen Erwerbstätigkeit in (sehr) hohem Maße geforderte Kompetenzen, n = 768 (alle Befragten) bzw. n = 527 (nur aktuell Erwerbstätige)



Die Beherrschung des eigenen Fachs und der eigenen Disziplin wird bei 80% der AbsolventInnen in der aktuellen Erwerbstätigkeit in (sehr) hohem Maße gefordert, 61% beherrschten (nach eigener Einschätzung) bereits bei Studienabschluss das eigene Fach und der eigenen Disziplin in (sehr) hohem Maße. D.h. auch hier ist eine Ergänzung, ein Ausbau der eigenen Qualifikationen nach dem Examen erforderlich, z. B. durch Weiterbildung, Trainig on the job.

Eher weniger gefordert sind folgende Qualifikationen

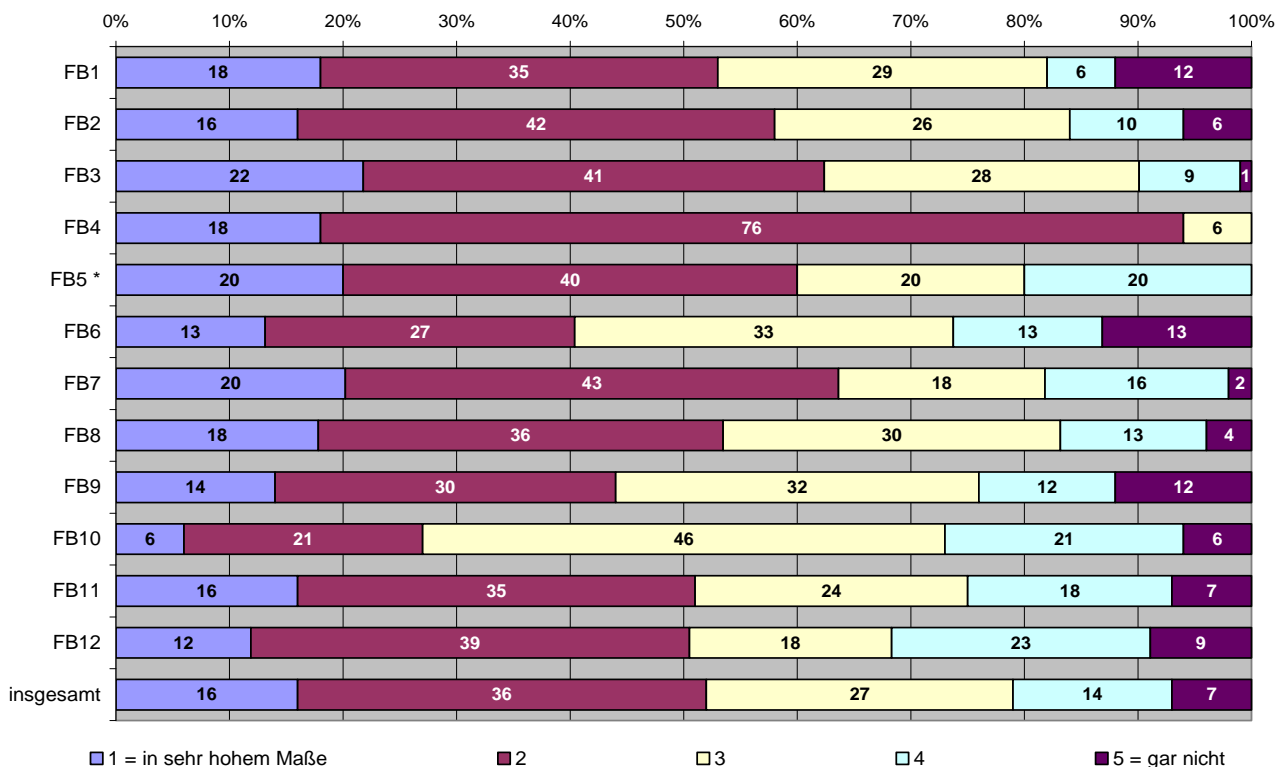
- Fähigkeit, die Folgen von Theorie und Praxis des eigenen Faches für Natur und Gesellschaft zu beurteilen (35%)
- Fähigkeit, im eigenen Aufgabenbereich gleichstellungsorientiert zu handeln (31%).

In einigen Punkten ist ein Teil der AbsolventInnen auch eher überqualifiziert. Z. B. über die Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden, verfügen nach eigener Einschätzung 65% in hohem Maße, in der aktuellen Erwerbstätigkeit ist die Fähigkeit aber bei nur 51% in hohem Maße gefordert.

### Angemessenheit der beruflichen Situation

Gut die Hälfte der erwerbstätigen AbsolventInnen bezeichnet (ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss) die eigene berufliche Situation als angemessen (in Bezug auf Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben usw.). Fast alle AbsolventInnen des FB 4 beschreiben dies so und unterscheiden sich damit deutlich von den AbsolventInnen der anderen Fachbereiche. Am kleinsten ist der Anteil bei AbsolventInnen des FB 10, die ihre berufliche Situation als zur Ausbildung angemessen beurteilen. Dabei ist zu beachten, dass die meisten Referendarinnen und Referendare ihre berufliche Situation als eher noch nicht so sehr der Ausbildung angemessen bezeichnen. Diese Phase wird von vielen als Teil der Ausbildung, als Übergangssituation und damit noch nicht als angemessen betrachtet.

Abb. 9 Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung, Antwortskala von 1='in sehr hohem Maße angemessen' bis 5='gar nicht', n = 522 (nur Erwerbstätige)

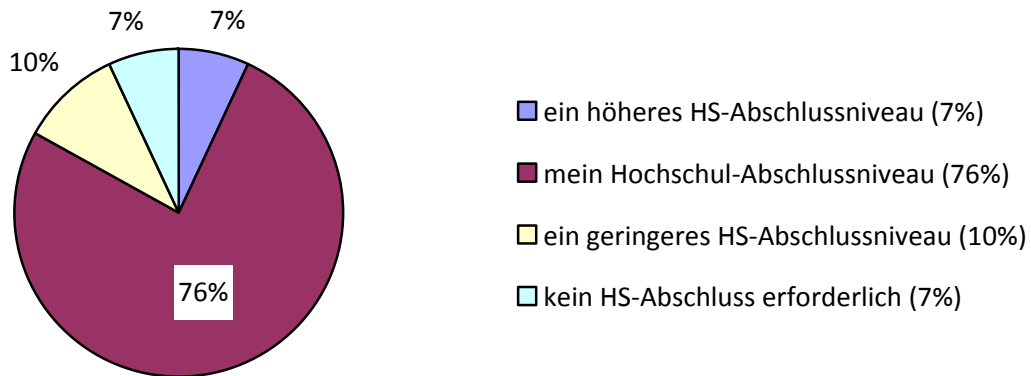


\* n = 5

Ein anderes Bild als bei der subjektiven Beurteilung der Angemessenheit der beruflichen Situation ergibt sich bei der Frage, welches Abschlussniveau für die gegenwärtige Erwerbstätigkeit am besten geeignet ist. Hier gibt die große Mehrheit der AbsolventInnen aller Fachbereiche an, dass der eigene oder auch

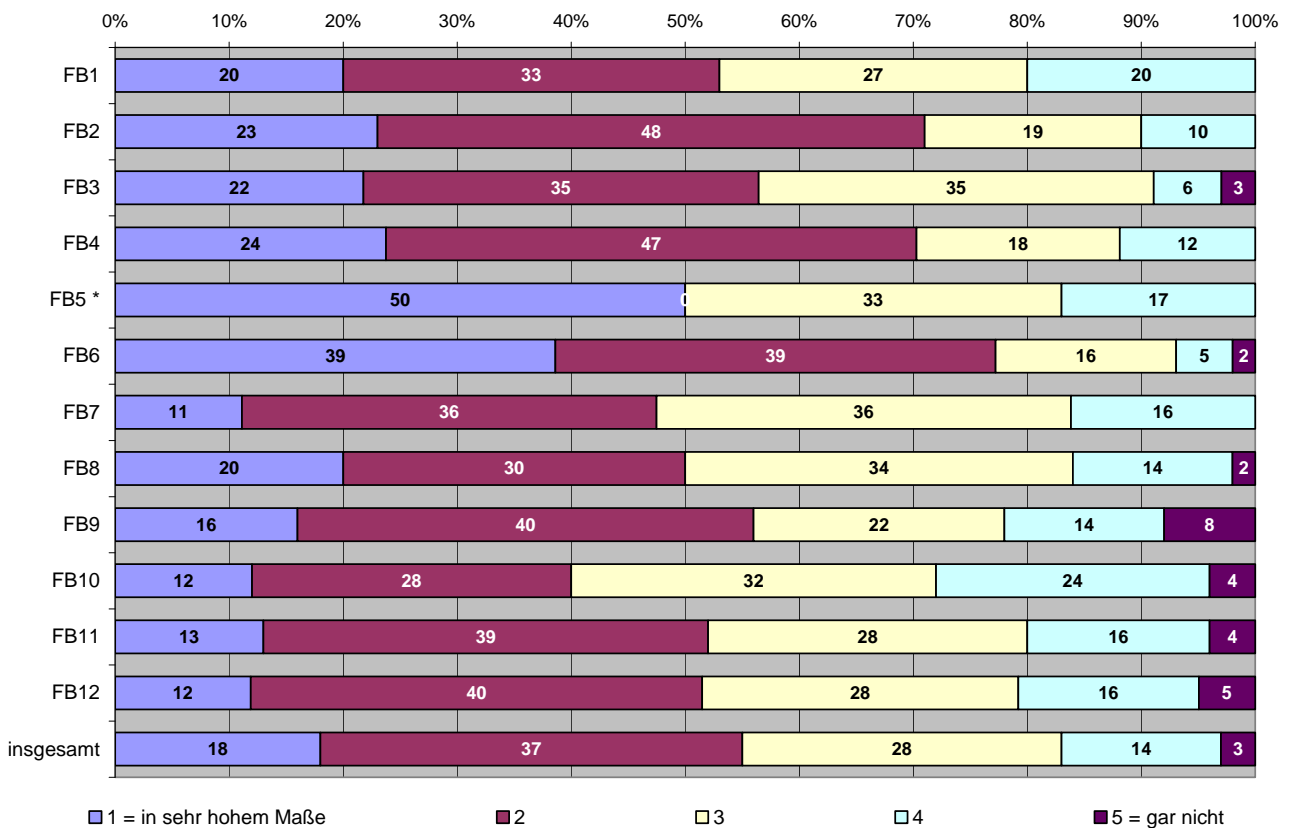
ein höherer Hochschulabschluss für die Tätigkeit am besten geeignet sei. Die Unterschiede zwischen den Fachbereichen sind gering. So ist z.B. für ein Referendariat ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich, auch wenn die Referendarinnen und Referendare diese Tätigkeit teilweise noch nicht als der Ausbildung angemessen, als Übergangsphase empfinden.

Abb. 10 Geeignetes Abschlussniveau für die gegenwärtige Erwerbstätigkeit. n = 519 (nur Erwerbstätige)



Gut die Hälfte der AbsolventInnen (55%) gab an, die im Studium erworbenen Qualifikationen in (sehr) hohem Maß (1 oder 2 angekreuzt) zu verwenden. Besonders hoch ist die Passgenauigkeit von Studium und beruflicher Tätigkeit bei AbsolventInnen der Fachbereiche 6, 4 und 2, während viele AbsolventInnen des FB 10 häufiger auf andere Qualifikationen zurückgreifen: nur 40% der AbsolventInnen verwenden nach eigener Einschätzung die im Studium erworbenen Qualifikationen in (sehr) hohem Maß. Ähnlich sehen es die AbsolventInnen des FB 7 (47%). Allerdings ist es in wirtschafts-, sozial-, und geisteswissenschaftlichen Fächern und Berufsfeldern oft eher schwierig zu entscheiden, ob eine Qualifikation im Studium erworben wurde oder außerhalb des Studiums.

Abb. 11 Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen im Beruf, Antwortskala von 1='Verwendung in sehr hohem Maße' bis 5='gar nicht', n = 525 (nur Erwerbstätige)



\* n = 6

Viele Absolventinnen haben zum Befragungszeitpunkt ihren Berufseinstieg noch nicht abgeschlossen, eine Konsolidierung ist noch nicht erfolgt. In dieser Übergangsphase hat ein Teil eine eher studienferne Beschäftigung aufgenommen, da man sich noch beruflich orientiert bzw. noch keine angemessene Beschäftigung gefunden hat. Letzteres wurde besonders häufig von AbsolventInnen der Fachbereiche 12 und 8 genannt. Aber auch wenn man bei einer eher studienfernen Beschäftigung ein höheres Einkommen erzielen kann, kann dies ein Anreiz zur Aufnahme einer solchen Tätigkeit sein (relativ häufig von AbsolventInnen des FB 7 genannt)-

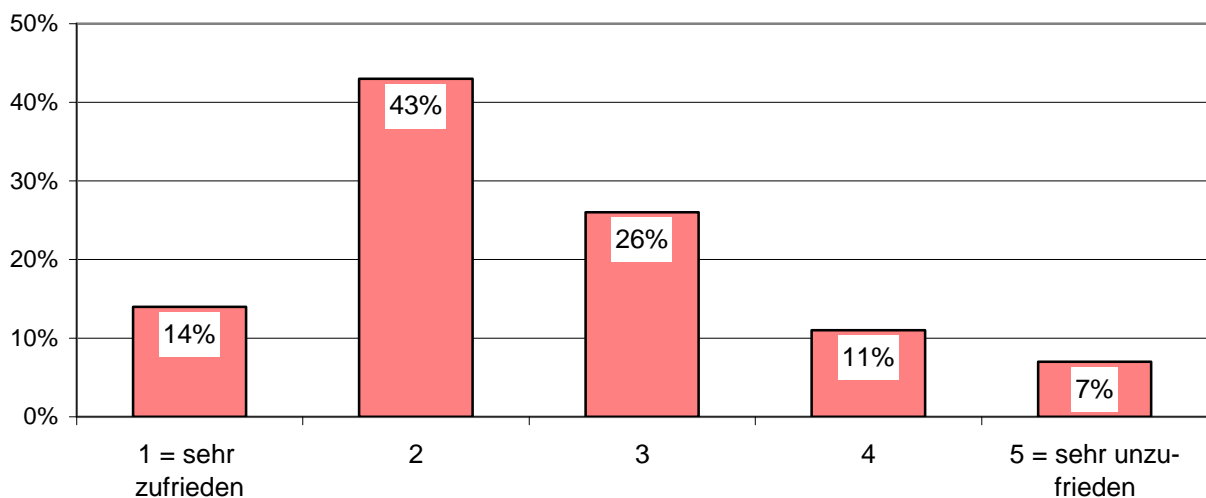
Auch eher private Gründe können für die Aufnahme einer studienfernen Beschäftigung entscheidend sein, z.B. wenn diese Beschäftigung es ermöglicht, an dem gewünschten Ort zu arbeiten und/oder man so die Bedürfnissen der Familie/Kinder besser berücksichtigen kann (von 16% bzw. 10% der AbsolventInnen mit studienferner Tätigkeit genannt).

## Arbeitszufriedenheit

Die Mehrheit der erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen (57%) sind mit ihrer beruflichen Situation zufrieden. Nur eine Minderheit von 18% ist (überwiegend) unzufrieden. Am zufriedensten sind die AbsolventInnen der Fachbereiche 4, 7 und 3, am unzufriedensten die AbsolventInnen des FB 10.

Wichtig für die Arbeitszufriedenheit ist die aktuelle Arbeitssituation. Je positiver die folgenden Punkte beurteilt wurden, desto größer war die Arbeitszufriedenheit: Möglichkeiten, eigene Ideen zu verwirklichen, interessante Arbeitsinhalte, ein gutes Betriebsklima, die Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen. Aber auch ein hohes Einkommen und gesellschaftliche Achtung und Anerkennung stehen in einem besonders engen Zusammenhang mit einer hohen Arbeitszufriedenheit.

Abb. 12 Zufriedenheit mit der beruflichen Situation insgesamt. Antwortskala von 1='sehr zufrieden' bis 5='sehr unzufrieden', n = 665



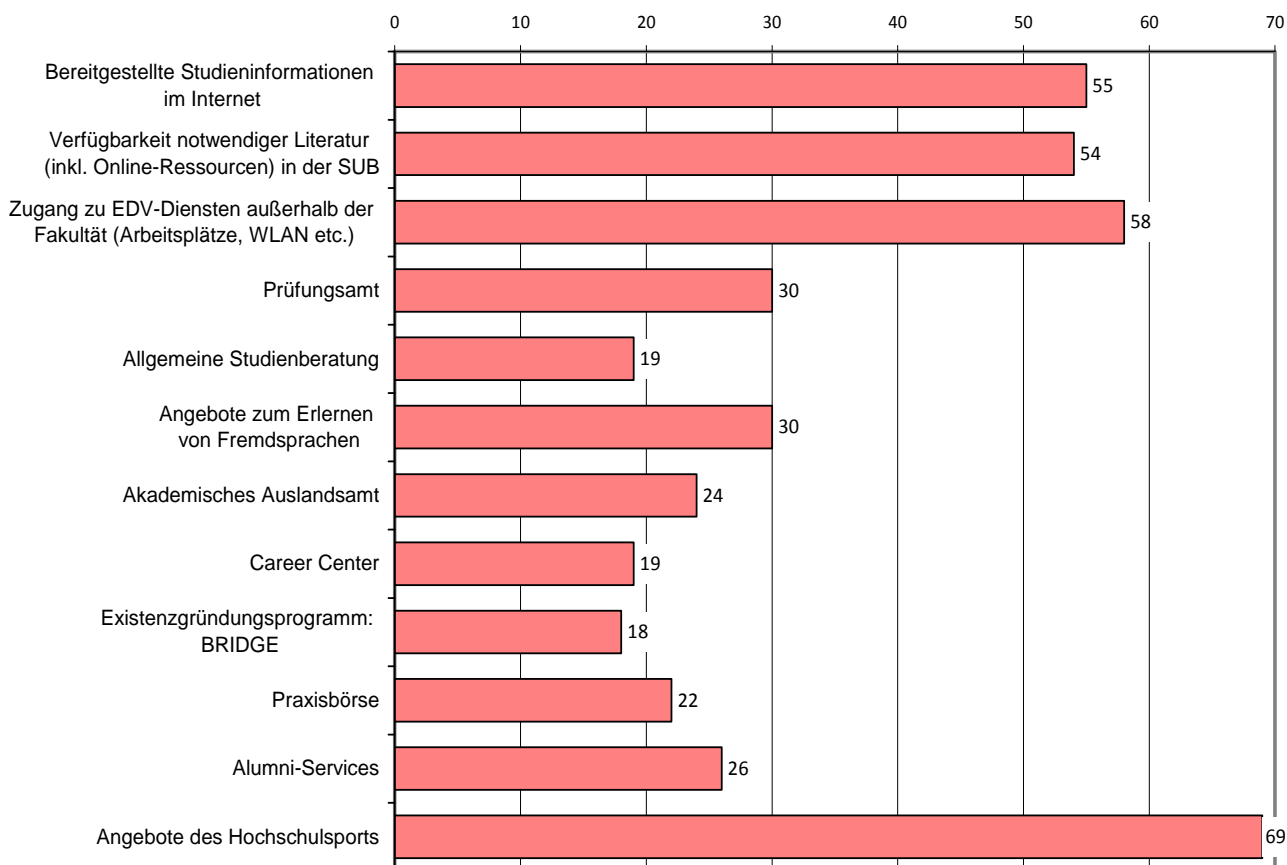
## Zentrale Angebote der Universität, Alumni, Weiterbildung

### Zentrale Angebote der Universität

Besonders gut haben die AbsolventInnen das Angebot des Hochschulsports beurteilt. Auch der Zugang zu zentralen EDV-Diensten, die Verfügbarkeit von Literatur und die Studieninformationen im Internet fand die Mehrheit gut.

Dagegen hat nur eine Minderheit (weniger als 20%) das Existenzgründungsprogramm BRIDGE, das Career Center, die Allgemeine Studienberatung als (sehr) gut bewertet.

Abb. 13 Bewertung von zentralen Angebote der Universität Bremen, Antwortskala von 1='sehr gut' bis 5='sehr schlecht', Anteil in Prozent: Antworten 1 (=sehr gut) und 2



Angebot wird als (sehr) gut bewertet, jeweils Anteil in Prozent

### Alumni

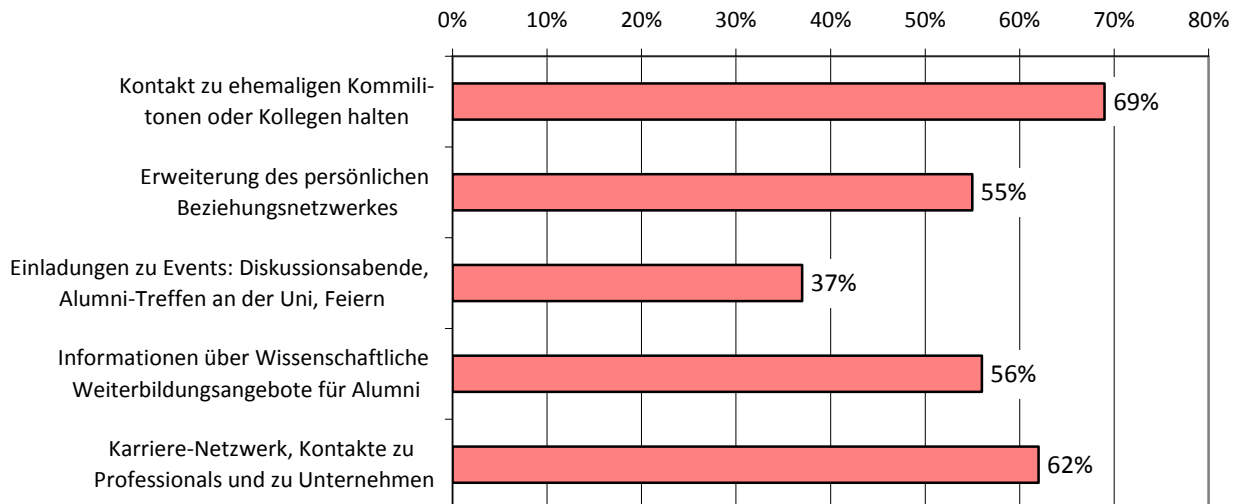
62% der AbsolventInnen haben Interesse an einem fachübergreifenden Alumni-Netzwerk generell. Etwas weniger (51%) bekunden ein Interesse an einem Alumni-Netzwerk mit zusätzlichen fachbezogenen Alumnigruppen. Ähnlich hoch ist das Interesse an einer Alumni-Plattform, in der man virtuell mit anderen in Kontakt treten und seine Daten selber pflegen kann. Am geringsten ist in den Fachbereichen 10 und 12 das Interesse daran und auch an einem fachbezogenen Alumni-Netzwerk.

Das fachübergreifende Alumni-Netzwerk der Universität Bremen, community bremen e.V. kennen bereits 42% der AbsolventInnen, aber nur ca. 1/3 der AbsolventInnen hat schon einmal die Webseite [www.alumni.uni-bremen.de](http://www.alumni.uni-bremen.de) besucht.

Gering ist die Bereitschaft, Geld für eine Mitgliedschaft in einer Alumni-Vereinigung zu zahlen. Nur 11% halten einen freiwilligen Jahresbeitrag, z. B. in Höhe von 100 Euro für vertretbar. Auch die Spendenbereitschaft für besondere Universitätsprojekte ist eher gering (20%).

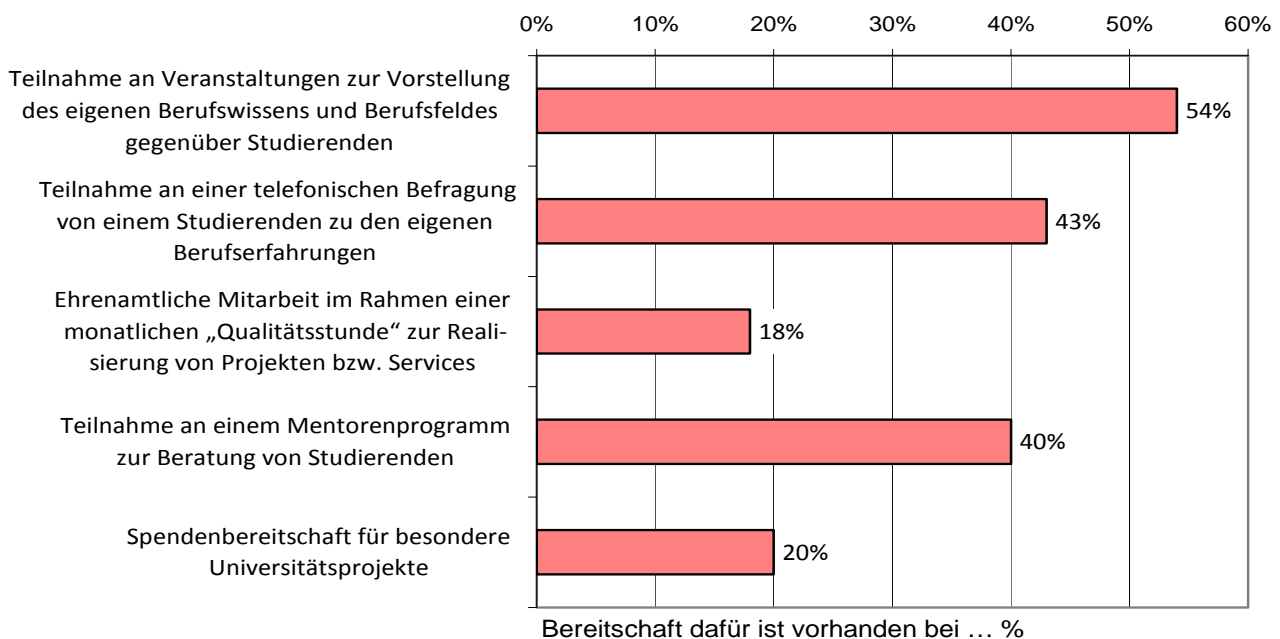


Abb. 14 Erwarteter Nutzen einer Alumni-Vereinigung, n = 537



Als Nutzen einer Alumni-Vereinigung sieht man in erster Linie Kontakte zu ehemaligen Kommilitonen oder Kollegen und ein Karriere-Netzwerk durch Kontakte zu Professionals und Unternehmen. Gut die Hälfte erwartet Informationen über wissenschaftliche Weiterbildungsangebote und eine Erweiterung des persönlichen Beziehungsnetzwerkes. Einladungen zu Events werden von den meisten nicht für so wichtig gehalten.

Abb. 15 Bereitschaft für eigenes Engagement in einer Alumni-Vereinigung, n = 680



Viele AbsolventInnen können sich vorstellen, sich als Alumnus/Alumna zu engagieren. Die Bereitschaft, eigene Berufserfahrungen und Informationen Studierenden zur Verfügung zu stellen, ist bei ca. der Hälfte der AbsolventInnen vorhanden. Am größten ist die Bereitschaft, an einzelnen Informationsveranstaltungen für Studierende teilzunehmen, während sich in (längerfristigen) Mentorenprogrammen ein etwas kleinerer Teil engagieren würde (40%). Die ehrenamtliche Mitarbeit im Rahmen einer monatlichen „Qualitätsstunde“ zur Realisierung von Projekten bzw. Services wird offensichtlich von den meisten AbsolventInnen als zu aufwendig angesehen, dabei würden nur 18% mitarbeiten. Die Spendenbereitschaft für besondere Universitätsprojekte ist relativ gering: nur 20% signalisieren eine solche Bereitschaft.

## Weiterbildung

37% der AbsolventInnen haben sich nach Studienabschluss bereits weitergebildet. Gut die Hälfte dieser Weiterbildungen dauerte weniger als 100 Stunden, mehr als 500 Stunden waren es bei 22% der Fälle. Ein Abschlusszertifikat wurde meist nicht vergeben. Anbieter dieser Weiterbildungen waren i. a. nicht die Universität Bremen oder eine andere Hochschule. Nur 10% derjenigen, die sich nach Studienabschluss weitergebildet hatten, haben dies an der Universität Bremen getan. Relativ häufig besuchten AbsolventInnen des FB 6 (Rechtswissenschaft) eine Weiterbildung an einer Hochschule (59%).

Tab. 9 Anbieter der besuchten Weiterbildung, Angaben in Spaltenprozenten, n = 239

	alle	FB1	FB2	FB3	FB4	FB5	FB6	FB7	FB8	FB9	FB10	FB11	FB12
Uni Bremen	<b>10%</b>	10	13	12	(25)	(50)	29	0	12	8	5	10	3
and. Hochschule	<b>16%</b>	20	50	12	(0)	(0)	29	8	32	12	5	17	3
anderer Anbieter	<b>74%</b>	70	38	76	(75)	(50)	41	92	56	80	90	72	94
Gesamt	<b>100%</b>	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	<b>239</b>	10	8	25	(4!)	(2!)	17	12	25	25	21	58	32

Die meisten AbsolventInnen sind an Weiterbildung interessiert, und zwar eher an einer kürzeren Weiterbildung. Knapp die Hälfte dieser AbsolventInnen stellt sich eine Weiterbildung im Umfang von maximal 40 Stunden vor, weitere 21% würden eine Weiterbildung im Umfang von 41 bis 100 Stunden bevorzugen.

Als bevorzugte Veranstalter für Weiterbildung nennen eher wenige AbsolventInnen die Universität Bremen (17%) oder andere Hochschulen (8%). Man hat hier meist keine speziellen Präferenzen. Dennoch ist der Anteil der AbsolventInnen, die sich die Universität Bremen als Anbieter von Weiterbildung wünschen, größer als der Anteil derjenigen, die an der Uni Bremen bisher eine Weiterbildung besucht haben. Insgesamt ist dieser Bereich als Angebot an die AbsolventInnen ausbaufähig, eine Nachfrage ist vorhanden.

Tab. 10 Bevorzugter Anbieter für Weiterbildungsveranstaltung, Angaben in Spaltenprozenten, n = 491

	alle	FB1	FB2	FB3	FB4	FB5	FB6	FB7	FB8	FB9	FB10	FB11	FB12
Uni Bremen	<b>17%</b>	29	17	16	27	15	17	21	12	9	19	20	15
andere Hochschule	<b>8%</b>	0	13	10	7	0	6	9	12	9	9	10	2
anderer Anbieter	<b>16%</b>	6	8	13	13	8	14	18	12	9	19	28	21
keine Präferenz	<b>59%</b>	65	63	61	53	77	64	53	63	73	53	42	62
Gesamt	<b>100%</b>	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	<b>491</b>	17	24	70	15	13	36	34	65	44	43	83	47



